

NEO-MIETERINNEN. Diese vier Frauen werden fix einziehen: Jana Rose, Ingrid Farag, Elisabeth Stich und Karin König (v. l.).



Wohn(t)raum

nur für Frauen

WOHNEN WIRD WEIBLICH. Im zwölften Wiener Gemeindebezirk entsteht ein urbanes Wohnprojekt. Der Clou: Verträge werden ausschließlich an Frauen vergeben!

Von Alleinerzieherinnen über Frauen mit Migrationshintergrund bis hin zu älteren Damen – sie alle dürfen ihre Unterschrift unter die Mietverträge jener Wohnungen setzen, die gerade im ehemaligen Kabelwerk in Wien-Meidling entstehen. Eine davon wird Ingrid Farag sein; sie ist Obfrau des Vereins „Frauenwohnprojekt [ro*sa] KalYpso“. „Männer haben hier keine Chance auf Verträge“, so die Wienerin, und sie fügt hinzu: „Sie dürfen zwar als Partner einziehen, aber unterschreiben muss die Frau! Früher sind

ohnehin traditionellerweise immer die Männer zum Zug gekommen, wir wollen das anders machen.“

Das Motto des innovativen Heims: Hier sollen Frauen nicht nur nebeneinander, sondern miteinander leben. Die Idee stammt von einer Wiener Architektin, Ingrid Farag ist aber mit der Umsetzung betraut. „Ich habe von den Plänen in einem Online-Netzwerk gelesen und war sofort Feuer und Flamme!“



BAUPLAN. Die Wohnungen werden voraussichtlich im August 2009 bezugsfertig sein.

Große Pläne. Bereits Mitte nächsten Jahres soll das innovative Haus bezugsfertig sein. Insgesamt wird es dann 43 Mietwohnungen – mit Eigentumsoption nach zehn Jahren –

geben. Je nach Bedarf gibt es Einheiten von 50 bis 100 Quadratmeter. Kostenpunkt: Pro Quadratmeter fallen 6,30 Euro an Gesamtmiete an, genauso wie ein Finanzierungsbeitrag von 500 Euro pro Quadratmeter. Initiatorin Farag: „Wir bekommen leider keine zusätzlichen Förderungen! Ich weiß, dass die Wohnungen teuer sind ... Wir haben trotzdem massenhaft Anfragen!“ In der Wohnanlage wird es auch ein breites Angebot an gemeinsamen Aktivitäten geben, nach der Idee, alles unter einem Dach zu finden: Tanzkurse, Seminare, aber auch Geburtstagsfeiern und Kinderfeste. Zudem soll das „Palais Kabelwerk“, das in einem Nebengebäude entsteht, für kulturelle Abwechslung sorgen.

Beweggründe. An erster Stelle steht aber für die künftigen Mieterinnen das Wohnen und Leben miteinander. „Wir wollen uns gegenseitig helfen, wenn mal jemand krank wird oder die Kinderbetreuung ausfällt! Es soll aber keine Zwangsgemeinschaft werden – jede soll so viel Freiraum bekommen, wie sie braucht“, so Karin König, „und sich in ihre eigenen vier Wände zurückziehen können.“ Elisabeth Stich, 60, fügt schmunzelnd hinzu: „Wenn ich einmal 70 bin, will ich nicht ins Altersheim, sondern setze auf meine liebenswürdigen Nachbarn.“ Jana Rose, gebürtige Deutsche, freut sich vor allem darauf, dass „alltägliche Dinge wie Kaffeetrinken, Spazierengehen oder gemeinsame Abendessen spontan klappen, ohne sich Wochen vorher einen Termin ausmachen zu müssen!“

Interessiert? Zusätzliche Informationen gibt es im Internet auf www.frauenwohnprojekt.info oder telefonisch unter 0681/10 74 45 00.

MELANIE ZINGL ■



INGRID FARAG, 55

■ **OBFRAU.** „Ich verfolge das Projekt bereits seit Ende 2002. Mir gefällt einfach die Idee einer generationsübergreifenden Gemeinschaft!“



KARIN KÖNIG, 46

■ **MIETERIN.** „In diesem Haus werden die Frauen solidarisch miteinander leben! Sie können sich untereinander austauschen und gegenseitig unterstützen.“



ELISABETH STICH, 60

■ **MIETERIN.** „Die Idee hat mich sofort angesprochen. Ich freue mich schon jetzt auf die Vielfalt: Alt und Jung, Kinder, alleinstehend ...“



JANA ROSE, 36

■ **KREATIVER KOPF.** „Ich bin Architektin und konnte selbst einige Ideen bei der Gestaltung der Wohnanlage mit einbringen.“

FOTOS: MANI HAUSER, MAKEUP: BEATE SCHNEIDER, WERK